

Außerdem enthält das Taschenbuch Mitteilungen über wichtige Betriebszahlen, wissenschaftliche Angaben über keramische Unterrichtsanstalten, die Töpfereiberufsgenossenschaft, Interessenvertretungen verschiedener Art und einen alphabetisch geordneten Führer durch die keramische, Glas- und Emaille-Industrie. Ein beigegebener Notizkalender erhöht den Nutzen des Taschenbuchs für den täglichen Gebrauch.

W. Funk. [BB. 384.]

Pharmaceutisch-medizinisches Wörterbuch in lateinischer, deutscher, französischer und englischer Sprache für Apotheker und Studierende der Pharmazie. Zusammengestellt von Mag. pharm. J. M i n d e s . 162 Seiten, oktav. Verlag von Moritz Perles, Wien und Leipzig. 1928.

Geh. 3,80, in Leinen 5,— RM.

Trotz der verschiedenen bereits vorhandenen analogen Nachschlagewerke würde eine handliche Zusammenstellung, welche die wichtigsten medizinischen Fachausdrücke, pharmaceutischen Synonyma und volkstümlichen Arzneimittelnamen, zumal unter Berücksichtigung der französischen und englischen Sprache, enthalten, von Wert auch für die Leser dieser Zeitschrift gewesen sein. Leider wird das vorliegende Werk durch die wenig einheitlichen Gesichtspunkte, nach denen sein Inhalt zusammengestellt ist, die zahlreichen Unrichtigkeiten, Flüchtigkeiten und Druckfehler in seiner Brauchbarkeit stark beeinträchtigt.

Zernik. [BB. 352.]

Schlachtblut- und Abfallstoff-Verwertung, Grundlagen, Verarbeitung und Verwertung sowie dazu erforderliche Einrichtungen. Von Karl Gustav T u r c k , Ingenieur. 192 Seiten, mit 100 Abbildungen und Tabellen. Allgemeine Industrie-Verlag, G. m. b. H., Berlin NO, 1928.

Geb. 12,— RM.

Das Buch ist fast ausschließlich der Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung des Schlachthofblutes gewidmet. Als „Schlachthofabfälle“ bezeichnet der Verfasser Magen- und Darminhalt, das Abfall- und Kebichtblut, die Fleischabfälle und Konfiske, endlich die tierischen Drüsen. Diese „Abfallstoffe“ werden verhältnismäßig flüchtig behandelt, die Verwertung der Drüsen kaum gestreift. So fehlt bei der Aufzählung der Organe die Hypophyse, und das Wort Insulin oder Pankreatin kommt in dem ganzen Bande nicht vor.

Um so ausgiebiger ist das Thema „Blut“ behandelt, das alle, die es in irgendeiner Form als Rohstoff verwenden: die Hersteller von Nährpräparaten, Futtermitteln, pharmaceutischen Produkten, Kunststoffen, Klebstoffen und Appreturen auf das lebhafteste interessieren wird. Das Buch gliedert sich in vier Teile: I. Die Grundlagen zur Schlachtblut- und Abfallstoffverwertung, II. Die Verarbeitung, III. Die Verwertung dieser Stoffe und endlich IV. Die Fabrikationseinrichtungen zur Schlachtblut- und Abfallstoffverwertung. Der letzte, mit sehr reichem Bildmaterial ausgestattete Abschnitt nimmt den größeren Teil des ganzen Werkchens ein. Es ist vor allem die tüchtige Arbeit eines Ingenieurs, das seinen Hauptzweck, die so außerordentlich wichtige und aktuelle Verwertung des Schlachtblutes zu fördern und zu entwickeln, sicherlich erreichen wird. Der Chemiker wird sich über die ihm gebotenen Belehrungen auf dem Spezialgebiete, die er anderweitig nur schwer findet, freuen, und deshalb geneigt sein, ein Auge zuzudrücken, wenn es z. B. heißt: „Das Blut ist im allgemeinen ein zusammengesetzter Eiweißkörper von kolloidaler Beschaffenheit, in dem noch organische und anorganische Stoffe anderer Art vorhanden sind. Das spezifische Gewicht beträgt etwa 1,05 bis 1,06 g. Die Reaktion desselben ist neutral“. (S. 12), oder wenn behauptet wird, daß getrocknetes Fibrin „ein kristallinisches Gefüge besitzt“ (S. 45) und daß die Muttersubstanz des Fibrins die „Blutblättchen“ seien. Trotz solcher Schönheitsfehler ist das Buch Interessenten sehr zu empfehlen.

O. Gerngross. [BB. 281.]

Die Fabrikation der Alkaloide. Von Julius Schwyzer. Verlag Julius Springer, Berlin 1927. 10,50, geb. 12,— RM.

Das vorliegende kleine Buch will, nach den Angaben des Verfassers, kein lückenloses Werk über die Fabrikation der Alkaloide sein, weil nur jene Alkaloide behandelt werden, welche der Verfasser aus eigener jahrelanger praktischer Erfahrung kennt. Es werden auch die Kenntnisse, welche bekannte Werke zu geben vermögen, als bekannt vorausgesetzt, so daß ein verhältnismäßig kleines, aber um so inhaltsreicheres Werk geboten wird. Auf nur 128 Seiten werden die wichtigsten

Alkaloide, wie das Chinin, und seine therapeutisch verwendeten Derivate, die Morphiumalkaloide, Theobromin, Coffein, Cocain, Yohimbin, Strychnosalkaloide, Berberin, Eserin, Phytostygmin und Veratrin, behandelt. Wenn der Verfasser in seiner kurzen Einleitung sagt, daß bis jetzt kein Werk existierte, welches die Fabrikation der wichtigsten Alkaloide in ihren Einzelheiten wiedergibt, so darf nach Kenntnisnahme des Inhaltes des Schwyzer'schen Buches dem Verfasser ohne weiteres das Zeugnis ausgestellt werden, daß er in der Tat etwas Neues und Nützliches bietet.

Entsprechend der technischen Einstellung Schwyzers werden zuerst bei den meisten Alkaloiden Laboratoriumsvorschriften in allen Einzelheiten mitgeteilt, die er darauf, entsprechend abgeändert, im vergrößerten Maßstabe als Betriebsvorschriften wiedergibt. Obgleich die angegebenen Mengen für einen Großbetrieb nicht als sehr bedeutend erscheinen müssen, darf doch gesagt werden, daß hier das erstmal wirkliche und zuverlässige fabrikatorische Angaben auf einem Gebiete gemacht werden, welches, ähnlich wie jenes der Zwischenprodukte der Farbenindustrie, ein ängstlich gehütetes Reservat weniger Betriebe war.

Es wird nun zum ersten Male gezeigt, wie man aus dem scheinbar unentwirrbaren Gemische der Morphium-(Opium)-Alkaloide vollkommen reine Pharmakopöware erhält. Auch für den Nichtfachmann ist eine derartige Beschreibung von großem Interesse, weil derartige Arbeitsmethoden auch auf anderen Gebieten mit Vorteil anwendbar sind. Schematische und klare Skizzen der verwendeten Apparaturen erleichtern das Verständnis in hohem Maße.

Die Frage, welche sich erheben könnte, ob nun die angegebenen Verfahren auch wirklich die besten seien, möchte ich dahin beantworten, daß in der chemischen Technik es nicht so sehr darauf ankommt, ob das Allerneueste geboten werde, sondern daß der Interessent dankbar dafür sein muß, durch Schwyzers anspruchsloses Buch erstmalig genaue und erprobte technische Vorschriften zu erhalten. *Dohrn. [BB. 325.]*

Jahr- und Adressbuch der Zuckerfabriken. Betriebszeit 1928/29. Bearbeitet von Friedr. Wilh. Schallehn. 58. Jahrgang. Magdeburg, Verlagsanstalt für Zuckerindustrie. G. m. b. H. 1928.

Geb. 10,— RM.

Das neue Zuckerjahrbuch ist in seiner altbewährten Form erschienen. Seinem reichen Inhalt nach ist es das beste Spezialadressbuch, das mir bekannt ist; ist es doch mit seinem volkswirtschaftlichen und betriebsstatistischen Material eine Fundgrube auch für jeden außerhalb der Zuckerindustrie tätigen Wirtschaftler. Eingeleitet wird der Band durch einen Nachruf auf den 1927 verstorbenen Carl Steffen, dessen Name mit der Melasseentzuckerung mittels gebrannten Kalkes und besonders mit dem Brühverfahren eng verbunden ist. Auch der folgende Aufsatz „Das Betriebsjahr 1927/28“ von Dr. Claassen beansprucht allgemeines Interesse.

Scharf. [BB. 43.]

Forschungsinstitut für Geschichte der Naturwissenschaften in Berlin: Erster Jahresbericht. Mit einer wissenschaftlichen Beilage „Über die Aufgaben eines Forschungsinstituts für Geschichte der Naturwissenschaften“. Verlag J. Springer, Berlin 1928. (Nicht im Buchhandel.) 1,— RM.

Prof. Dr. Julius R uska, der Direktor des mit Unterstützung des preußischen Staates 1927 ins Leben gerufenen Forschungsinstituts für Geschichte der Naturwissenschaften, berichtet in der vorliegenden Schrift über Gründung, Ausbau, Leistungen und Ziele der seiner Leitung unterstellten Anstalt. Es ist erfreulich, daß dank der Initiative des preußischen Kultusministers Becker dieses Institut eingerichtet werden konnte, und daß in der Person Ruskas, des verdienstvollen Forschers auf dem Gebiete der arabischen Wissenschaft, der rechte Mann mit der Aufgabe betraut wurde, der neuen Forschungsstätte wissenschaftliches Leben einzuflößen. Aber trotz der schönen Arbeiten, die schon das erste Arbeitsjahr gezeigt hat, und trotz des umfassenden Programms, das für die Zukunft aufgestellt wurde, stimmt der Bericht nachdenklich. Ein schüchterner Anfang ist zwar gemacht worden, doch bis zur Verwirklichung des Programms, dem man in jedem Punkt zustimmen muß, ist unter den gegebenen Verhältnissen ein so weiter Weg, daß sehr viel Optimismus dazu gehört, diesen Weg zu beschreiten. Solange die Erforschung der Geschichte